

# Jesaja 40 - 55 Der unbekannte Prophet in Babylon

## 0. Der Ort von Jesaja 40 - 55 in der Bibel

a) Der Buchteil Jes. 40 - 55 ist neben dem Deuteronomium (5. Mose) der wirkmächtigste Bibelteil innerhalb der Bibel. Die Botschaft dieser Kapitel hat die ganze Zeit nach der Heimkehr der Juden aus dem Exil weitergewirkt und viele Propheten und Schriften der Bibel beeinflusst.

b) Die jüdischen Nachfolger von Jesus haben nach der Auferweckung natürlich ihre Bibel weiterhin in ihren Jesus - Gottesdiensten gelesen. Dabei haben die Kapitel Jes. 40 - 55 zu ihnen gesprochen. In den Worten dieses Propheten haben sie vieles erkannt und deuten können, was sie mit Jesus in seinem irdischen Wirken erlebt haben und wie sie ihn als Auferweckten erfahren haben. Vor allem die Gottesknechtlieder sprachen zu ihnen und öffneten ihnen in vielerlei Hinsicht das Verstehen des Weges von Jesus.

## 1. Das Buch Jesaja

Das Buch Jesaja ist mit 66 Kapiteln eines der längsten Bücher der Bibel. Das Buch besteht aus drei großen Teilen: Kapitel 1 - 39, Kapitel 40 - 55 und Kapitel 56 - 66.

1. Kapitel 1 - 39 spielen in der Zeit von 736 bis 701 v.C. in **Jerusalem**.

2. Kapitel 40 - 55 spielen in den Jahren 553 bis 540 v.C. in **Babylon** in der Gefangenschaft.

3. Kapitel 56 - 66 spielen wieder in **Jerusalem**. Die Zeit ist von 521 bis ins 5. Jh. v.C.

## 2. Der geschichtliche Hintergrund von Jes. 40 - 55:

### 2.1. Der Untergang Jerusalems und die Deportation der Oberschicht

#### 2.1.1 Erste Wegführung 597

**Das Neubabylonische Reich** hatte **das Assyrische Weltreich** 612 niedergedrückt und auch den Pharao von Ägypten 605 besiegt. Juda und Jerusalem wurden diesem neuen Reich tributpflichtig.

Nachdem Juda seit 601 auf Anraten Ägyptens den Tribut an Babylon nicht mehr gezahlt hatte, wurde Jerusalem im Jahre 597 belagert und ergab sich nach drei Monaten den Truppen der Babylonier. **König Jojachin** und ein Teil der Oberschicht Jerusalems wurde als Strafmaßnahme deportiert (1. Wegführung). Ein neuer jüdischer König von Babylons Gnaden wurde eingesetzt.

#### 2.1.2 Zweite Wegführung 587

Nach einem neuerlichen Aufstand gegen Babylon wurde Jerusalem im Jahre 587 v.C. vom neubabylonischen Könige **Nebukadnezar** erobert. Der Tempel Gottes wurde zerstört, die Tempelgeräte wurden als Beute in die Schatzkammern der Eroberer mitgenommen, die Stadtmauern wurden geschleift.

Die **Oberschicht der Juden** wurde in Gefangenschaft und **Exil nach Babylon** deportiert.

Die Exilierten wurden in Gruppen in einem größeren Gebiet um die Hauptstadt Babylon herum in mehreren Städten und Siedlungen angesiedelt (2. Wegführung; s. Karte 1).

Sie blieben in Verwandtschaften und Sippen zusammen, da die Babylonier am geordneten Zugriff auf die Arbeitskraft der Kriegsgefangenen interessiert waren. Diese wurden aber über ein größeres Gebiet und mehrere Städte und Siedlungen verstreut, damit sie keinen geschlossenen Widerstand gegen ihre neuen Herren leisten konnten (teile und herrsche).

Der jüdische König **Jojachin** (s.o.) und seine Söhne wurden königlich behandelt und saßen an der Tafel Nebukadnezars. (Er fiel aus unbekanntem Gründen zwischenzeitlich in Ungnade, wurde aber laut 2. Kön. 25,27-30 im März 560 v.C. aus dem Gefängnis entlassen und durfte wieder an der Tafel Nebukadnezars teilnehmen.)

### 2.2 Gefangenschaft in Babylon

#### 2.2.1 Die Oberen von Jerusalem werden die Unteren in der Gefangenschaft

Die Deportierten waren aus Oberen der jüdischen Gesellschaft zu Kriegsgefangenen und Untergebenen der neuen Herren geworden. Alle hatten die Heimat verloren. Alles war

anders. Überall war Unsicherheit oder Gefahr. Die Menschen hatten ums bloße Dasein zu kämpfen, hielten aber zusammen und halfen sich gegenseitig.

Orte mit jüdischer Bevölkerung waren:

+ Tel-Aviv in der Nippur-Region (Ez. 1,2), + eine Siedlung im Raum von Sippar.  
+ Tel-Melach, + Tel-Harscha, + Kerub-Addon, + Immer und + Kasiphja (Esr 2,51; Neh 7,61) kamen später dazu. Manche Ortschaften waren aufgegebene oder durch Überschwemmungen zerstörte babylonische Siedlungen gewesen. Die Deportierten bekamen eigenes Land, mussten es kultivieren und Abgaben an und Frondienste für den König leisten. Die Juden hatten jeweils einen eigenen Rat der Ältesten, die die jüdischen Belange regelte. Alles war strikt unter die neubabylonische Herrschaft untergeordnet.

### **2.2.2 Das Festhalten am Glauben an Jahwe, Israels Gott, und Glaubensanfechtungen**

Menschen, die ihre Heimat verloren haben, halten in der Fremde umso mehr an ihren gewohnten Traditionen fest, so auch die Israeliten. Viele der Deportierten waren Priester. Aus diesem Grunde wurde den Weggeführten der Glaube an Jahwe, den Gott Israels, immer wichtiger und war für alle die Kraftquelle in der Not. Die Erinnerung an Jerusalem blieb erhalten, wurde z.T. sogar stärker: „Wisst ihr noch, wie es Zuhause in Jerusalem war?“

Andererseits waren die -für jüdische Augen- riesigen Häuser, Stadtmauern und Tempelanlagen Babylons zusammen mit den prächtigen Götterprozessionen eine Anfechtung für den Glauben. Waren vielleicht die Götter Babylons doch stärker als Jahwe, der Gott Israels?

Je länger die Gefangenschaft dauerte, umso schlimmer wurden die Zweifel und Anfragen. Waren die Deportierten von 597 noch erbost, als der Prophet Jeremia (29,5+6) ihnen geschrieben hatte: „Baut Häuser und wohnt darin; pflanzt Gärten und esst ihre Frucht, nehmt euch Frauen und zeugt Söhne; mehret euch und werdet nicht weniger.“ (Das hieß: Ihr werdet so bald nicht zurück nach Hause kommen.) Sie forderten dessen Verhaftung in Jerusalem und hofften auf baldige Heimkehr. So war die Hoffnung auf Rückkehr nach 40 Jahren immer mehr geschwunden.

Die Meinung vieler war: „Gott hat uns vergessen (Jes. 49,14).“ - „Unsere Not geht vor unserem Gott vorbei, und er kümmert sich nicht darum (Jes. 40,27).“ Oder sie gingen zu den neubabylonischen Götterprozessionen, um zu sehen, wie es dort so ist.

### **2.2.3 Jüdische Traditionen und sozialer Aufstieg**

Weil die Deportierten in Gruppen angesiedelt worden waren, konnten sie ihre jüdischen Traditionen leichter beibehalten und feierten gemeinsam ihre Gottesdienste mit Gebeten, Lesungen und Liedern (vgl. Ps. 137,1-3). Sie integrierten sich -mit diesem Rückhalt- nach und nach in die neubabylonische Gesellschaft. Sie stiegen in der Gesellschaft auf und brachten es zu einem gewissen Wohlstand.

- Nach Sacharja 6,10+11 und Esra 2,69 waren die Deportierten um 520 (nach 70 Jahren) in der Lage, eine ziemliche Spende für den Neubau des Tempels in Jerusalem aufzubringen.

- Dass nur ein Teil der Exilierten nach dem Ende des neubabylonischen Reiches zur Rückkehr nach Jerusalem bereit waren, zeugt davon, dass die meisten jüdischen Familien im Gebiet um Babylon in guten Verhältnissen lebten und dort bleiben wollten.

### **2.2.4 Die Rolle der Priester: Genealogien, Schöpfung, Beschneidung**

In Babylon wurden die Traditionen des Glaubens Israels gesammelt und neu durchbetet. Es war die Oberschicht, die in die Verbannung geschickt wurde. Dazu gehörten die Priester.

Die Priester kannten die Traditionen des Glaubens an den Gott Israels, hatten Schriften aus dem Untergang Jerusalems gerettet oder konnten Schriften wieder neu aufschreiben, da sie vieles auswendig wussten.

- Geschlechterregister: Die Priester sorgten dafür, dass die Judäer sich nicht mit den Babyloniern vermischten. Sie fingen an, Geschlechterlisten / Genealogien anzulegen, so dass man ersehen konnte, wer Sohn oder Tochter von wem war.
- Schöpfung: Die Priester gingen sodann in Auseinandersetzung mit den Göttern und den Göttermythen der Babylonier. Die großen Prozessionen für die Götter Bel und Marduk, mit denen die Schöpfung und der Kampf der Götter gefeiert wurde, nahmen die Priester

geistig war und durchbeteten alles. Dadurch wurde ihnen klar, was bei den heidnischen Göttern und Mythen heidnisch war. Und sie erspürten, wie sich der Glaube an Jahwe, den Gott Israels, als Schöpfer ausdrücken musste.

Die erste Erzählung der Bibel über Gottes Schöpfung (Gen. 1,1 bis 2,4) entstand durch Gebet und Offenbarung in Babylon. Sie ist in Priestersprache formuliert. Sie ist eine Kampfansage an die heidnische Götterwelt Babylons.

(<https://www.youtube.com/watch?v=GvM2b3Q90go> ab Minute 41:20 - 48:00).

- **Beschneidung:** In Kanaan haben alle umliegenden Völker incl. der Ägypter ihre männlichen Nachkommen beschnitten. Nur die Philister waren Unbeschnittene (vgl. die Davidgeschichten). In Babylon war die Beschneidung unbekannt. Dadurch wurde dies ein Unterscheidungsmerkmal zwischen den Juden und allen anderen, die dort lebten. Die Beschneidung wurde durch diesen Gegensatz zu **dem** Zeichen des Judentums.

### **2.3 Die Situation der exilierten Juden um 550 v.C.**

Die Deportierten hatten sich in der Fremde eingelebt. Sie hatten eigene Selbstverwaltungen aufgebaut, die den Babyloniern rechenschaftspflichtig waren. Sie waren durch harte Arbeit zu kleinerem oder mittlerem Wohlstand gekommen. Sie feierten Gottesdienste für den Gott Israels. Aber sie hatten das Gefühl, dass die Heilszeit Gottes vorbei sei: Das Land Israel war verloren, der Tempel war immer noch zerstört. Es gab keinen davidischen König mehr. Die Gefahr, durch Assimilierung in der neubabylonischen Vielvölkergesellschaft aufzugehen war real.

### **2.4 Die Stunde des Propheten aus Jes. 40-55**

Plötzlich und unerwartet tritt nach 550 v.C. ein Prophet auf, dessen Namen wir nicht kennen, der aber im Auftrag Jahwes, des Gottes Israels, eine gewaltige Botschaft zu verkünden hat:

Gott hat seinem Volk Israel die Schuld vergeben, die zur Zerstörung Jerusalem und des Reiches Juda geführt hatte. Gott werde ziemlich bald sein Volk nach Jerusalem zurückführen.

### **2.5 Der Aufstieg des Perserkönigs Kyros II.**

#### **2.5.1 Eroberung des Nordens und Westens**

Im Umfeld des neubabylonischen Reiches gab es verschiedene Herrschaftszentren (s. Karte).

- Im Norden gab es die Föderation der Meder, die seit ca. 700 v.C. aus vielen verschiedenen Stämmen und Fürstentümern bestand. Sie wurde von einem König angeführt.
- Im Westen gab es das Lydische Reich, das fast ganz Kleinasien in Abhängigkeit hatte.
- Im Südosten lag das kleine Herrschaftszentrum des Persischen Reiches.

Als im persischen Reich Kyros II. auf den Thron kam, begann er, sein Territorium langsam, aber stetig zu erweitern. Zunächst kämpfte er gegen den König der medischen Föderation, den er 553 v.C. besiegen konnte, weil einige von dessen Verbündeten zu Kyros II. überliefen. Nach der Eroberung des ganzen Gebietes der medischen Föderation (550 v.C.), wandte Kyros II. sich nach Westen. In wechselvollen Schlachten gelang es ihm 541 v.C. schließlich, das Reich von Lydien unter König Krösos zu besiegen.

#### **2.5.2 Eroberung Babylons und neue Religionspolitik**

Mittlerweile war im neubabylonischen Reich König Nabonid in Konflikt mit den Priestern des Staatsgottes Marduk von Babylon geraten. Kyros II. ließ den Marduk - Priestern Babylons die Zusicherung zukommen, dass er als König alle Privilegien der Priester und die Oberhoheit Marduks über alle Götter anerkennen würde.

Das Heer von König Nabonid wurde in der Stadt Opis am Tigris vernichtend geschlagen. Die Soldaten von Kyros II. konnte am 6. Okt. 539 v.C. kampflos in Babylon einziehen.

Kyros II. wurde dort bald zum König von Marduks Gnaden gekrönt und herrschte nun über ein großes Reich. Anders als die Assyrer und Babylonier gestattete Kyros II. den lokalen Kulturen und Göttern weiterhin Anerkennung, solange die Priester die Oberhoheit des persischen Königs anerkannten.

#### **2.5.3 Die Situation der Juden unter Kyros II.**

Dies alles kam den Juden zugute. Solange sie die Oberhoheit der Perser anerkannten, durften sie an ihren Gott glauben.

Die Deportierten der von Babylon unterworfenen Völker, die rund um Babylon angesiedelt waren, hatten unter dem neuen Herrscher keine Restriktionen mehr zu beachten. Sie konnten in ihre alte Heimat zurückziehen, wenn sie es wollten. Bei den Juden war dies zuerst nur sehr vereinzelt der Fall. Erst der Feldzug des Perserkönigs Kambyses nach Ägypten (525 v.C.) brachte eine begrenzte Rückwanderung von Juden mit sich, die im Schutz der Truppen Richtung Jerusalem mitzogen.

## **2.6 Der Text von Jes. 40 - 55**

### **2.6.1 Die Predigtworte des Propheten**

Der Prophet hat wohl auf den Straßen und in den Gottesdiensten der Juden in Babylon Gottes Botschaft gesagt. Er hat mit den Leuten diskutiert. Er selbst oder einige Zuhörer haben seine Worte aufgeschrieben. Manche Kurzpredigten hat der Prophet vielleicht auch nur schriftlich formuliert und an die anderen jüdischen Gemeinden der Nachbarstädte geschickt.

Anhänger von ihm haben diese schriftlich fixierten Worte gesammelt und in eine Ordnung gebracht. Es ist möglich, dass der Prophet an dieser Zusammenstellung noch mitgearbeitet hat.

### **2.6.2 Die ersten drei Gottesknechtlieder**

Die ersten drei Gottesknechtlieder (Jes. 42,1-4 (5-9); Jes. 49,1-6; Jes. 50,4-9) hat der Prophet selbst schriftlich formuliert und wohl seinen Anhängern gegeben.

### **2.6.3 Die Zusammenstellung aller Worte**

Diese drei Lieder wurden zusammen mit dem vierten Gottesknechtlied (Jes. 52,13-53,12), das von den Anhängern des Propheten nach dessen Tod verfasst wurde, in die Sammlung der schriftlichen Worte des Propheten eingearbeitet.

## **3. Die Person des Propheten**

### **3.1 Die Berufung zum Propheten**

Der Name des Propheten ist unbekannt. In Jes. 40,1-11 scheint so etwas wie eine Berufungsvision des Propheten vorzuliegen. Ein Mensch hört die Stimme Gottes, der dazu aufruft, das Volk Gottes zu trösten und ihm Befreiung zu verkünden.

In V. 6 wird dieser Mensch angeredet und erhält den Befehl: Predige! Der Angeredete wird somit zum Propheten erklärt.

Ab V. 9-11 scheint der Inhalt der zu verkündigenden Predigt vorzuliegen: Die Stadt Jerusalem soll sich freuen, weil Gott zu ihr kommt und sein Volk wie eine Schafherde nach Hause bringt.

### **3.2 Die Herkunft des Propheten**

Über den Propheten wird nichts berichtet. Von Amos wissen wir, dass er Hirte und Maulbeerbaumbesitzer war. Jesaja war Adelliger in Jerusalem. Micha war Ortsvorsteher des Städtchens Moräschet.

Da der Prophet in seinen Worten oft die Sprache der Psalmen benutzt, gehen viele Ausleger davon aus, dass er aus den Reihen der Tempelsängerschaft stammt. Nicht nur Priester, sondern auch Tempelsänger waren nach Babylon deportiert worden.

### **3.3 Widerstände gegen den Propheten**

Die Propheten vor der Zerstörung Jerusalems hatten im Auftrag Gottes Gericht und Unheil zu verkündigen. Sie mussten die Könige und die Oberen zur Umkehr rufen. Deshalb erfuhren sie viel Widerstand, wurden ausgewiesen (Amos 7,12+13), ins Gefängnis geworfen (Jer. 32,2) oder sogar getötet (Jer. 26,20-24).

Die vier Gottesknechtlieder werden verschieden gedeutet. Eine Deutung ist die, dass sie auch biographische Nachrichten über das Leben des Propheten erhalten. Danach hätte so gut wie niemand von den Israeliten der Botschaft des Propheten geglaubt (Jes. 49, 4: Ich dachte, ich arbeitete vergeblich). Außerdem wäre der Prophet von den Ältesten vor Ort verurteilt (verdammte) und mit dem Stock geschlagen worden, um ihn zum Schweigen zu bringen (Jes. 50, 6+9).

Jes. 52 bis 53 würde dann berichten, dass der Prophet getötet worden sei, wahrscheinlich hätten ihn die Ortsältesten der Juden an die Babylonier ausgeliefert, die ihn daraufhin nach Folter wegen Aufruhrs getötet hätten.

### **3.4 Die Anhänger des Propheten und die zu seiner Botschaft Bekehrten**

Nach dem vierten Gottesknechtslied haben viele derjenigen, die die Botschaft des Propheten abgelehnt haben und ihn evtl. auslieferten, nach der Eroberung Babylons ihren Irrtum erkannt. Im Nachhinein haben sie dann (zusammen mit den Anhängern des Propheten) Jes. 52,13 bis 53,12 als Sündenbekenntnis formuliert: „Wir gingen alle in die Irre wie Schafe, ein jeder sah auf seinen Weg. Aber der HERR warf unser alle Sünde auf ihn“ (53,6). – „Wenn er sein Leben zum Schuldopfer gegeben hat, wird er Nachkommen haben und in die Länge leben, und der HERRN Plan wird durch seine Hand gelingen“ (53,10). Der Plan Gottes ist, dass Israel wieder nach Jerusalem ziehen darf.

## **4. Die Botschaft des Propheten**

### **4.1. Grundlegendes**

- a) Der grundlegende Inhalt der Verkündigung des Propheten an Israel ist die Botschaft von der Vergebung der Schuld nach dem Gericht Gottes, von der göttlichen Befreiung aus dem Exil und von der Heimkehr der Deportierten nach Jerusalem.
- b) Die Gottesreden, die der Prophet überbringt, sind im Imperfekt gehalten, d.h. diese Gottesworte gelten nicht nur (wie bei den älteren Propheten, die die Worte im Perfekt sagen) der gegenwärtigen geschichtlichen Stunde, sondern sie wollen sagen: So redet Gott dauerhaft, in der Gegenwart und in der Zukunft. Ab jetzt ist Tröstung dran und Offenbarung der Herrlichkeit Gottes.
- c) Die Botschaft des Propheten wird in der Sprache einer Neuschöpfung formuliert. Immer wieder wird auf die Schöpfungsmacht Gottes und auf die Schöpfung verwiesen. Das Neue, das der Prophet ankündigt, wird so beschrieben, dass die Wüste erblüht und Wasserströme in der Wüste entstehen. Wo Gott ist, da ist Neuschöpfung und Leben. Das Neue, das angekündigt wird, bezieht sich vor allem natürlich auf Gottes Volk Israel, aber immer sind die Völker der Welt das Forum, dem die Botschaft gesagt wird und die sehen sollen, was Gott dann tun wird.

### **4.2 Der Prolog in Jes. 40,1 - 11**

Im Prolog wird ein Berufungserlebnis beschrieben (s. o. 3.1):

Eine himmlische Szene, wo Gott den Auftrag erteilt, dass Jerusalem und das Volk Gottes getröstet werden sollen, weil Israel die Vergebung zugesprochen wird. Dieser Trost beinhaltet ein weltbewegendes Wort, das etwas bewirkt.

Bei den Propheten von Elia bis Ezechiel war immer die Vorstellung: Das Wort, das sie im Auftrag Gottes sprechen, setzt eine Realität in Gang. Das Wort ist sozusagen das Anfang des Handelns Gottes. Das Wort ist Tat.

Die Tat Gottes werde sein, dass eine Straße von Babylon nach Jerusalem durch die Wüste gebaut werde. Auf dieser Straße werde Gott selbst an der Spitze der Karawane sein Volk in die Heimat führen. Deshalb dürfe Jerusalem in Jubel ausbrechen.

In diese Verse ist eingefügt ein Blick auf die Vergänglichkeit alles Menschlichen (V. 6b – 8). Dem wird entgegengestellt, dass Gottes Wort ewig bleibe und nicht vergeht, d.h. dass Gottes Wort bewirkt, was es sagt.

### **4.3 Die Schuld ist durch Gott vergeben**

Was schon in Jes. 40,2 angesagt ist, wird in später verdeutlicht:

+ Jes. 44,21 Ich habe deine Frevel weggewischt wie eine Wolke.

+ Jes. 43,24a+25 Mich hast du nicht gelobt mit dem Fett deiner Opfer. Ich, ich wische deine Frevel weg, ... und an deine Sünden gedenkt ich nicht.

Die Vergebung kommt nicht durch die Opfer Israels, sondern aus der freien Entscheidung Gottes. Sie kommt ebenfalls nicht als Folge der in der Fremde abgessenen Strafe, sondern weil Gott selbst die Vergebung ausspricht.

Diese Vergebung **ist** geschehen. Sie wird im Perfekt berichtet: „Ich habe dich erlöst“ (43,1). Auch der Widerstand / Unglaube Israels gegen die Botschaft des Propheten kann an der von Gott her schon geschehenen Erlösung nichts ändern.

#### 4.4 Die Offenbarung der Herrlichkeit Jahwes und Israels Rolle dabei

Auf dem Weg durch die Wüste von Babylon nach Jerusalem wird Gottes Herrlichkeit offenbart werden (40,5), der vor seinem Volk als Hirte hergeht (40,11).

a) Dabei wird die Wüste erblühen, weil Gott Wasser in der Wüste schenkt (41,18; 43,20). Zedern, Akazien, Myrten, Ölbäume etc. werden dort wachsen und Nahrung und Schatten spenden (41,19). Gott ist der, der schöpferische Wunder in der Wüste wirkt.

b) Israel wird hinter Gott hergehen. Es wird sein stummer Zeuge sein. Israel trottet nur hinterher. Gott wird alles tun. Die einzige Aufgabe Israels ist es, Gott für seine Tat zu loben (43,21). Dann werden die Heidenvölker erkennen, dass Gott lebendig ist, weil er seinem Volk hilft.

c) Diese Zusagen sollen an die **Wüstenwanderung Israels beim Auszug aus Ägypten** erinnern, denn dort ging der Weg auch durch die Wüste. Im Gegensatz zu damals wird es aber diesmal nicht nur hier und da eine Oase geben, damit das Volk trinken kann und nicht verdurstet. Es wird Ströme von Wasser in der Wüste geben und die ganze Wüste wird erblühen, d.h. der Auszug aus Babylon wird herrlicher sein als der Auszug aus Ägypten.

#### 4.5 Die Erwählung Israels und die Heilsworte

Gott hat sein Volk Israel **erwählt**. Dieser Grundton durchzieht die Botschaft des Propheten. Diese Erwählung ist durch die Sünde Israels, die zur Zerstörung Jerusalem geführt hatte, nicht aufgehoben. „Ich erwähle dich und verwerfe dich nicht!“ sagt der Prophet als Wort Gottes in V. 9 im Heilswort Jes. 41,8-13.

Solche **Heilsworte** kommen normalerweise im Gottesdienst und in liturgischen Handlungen der Priester Israels vor und werden **einzelnen Menschen** zugesprochen:

„So spricht der HERR: Ich vergebe dir deine Sünden.“

Bei unserem Propheten werden solche Heilsworte zum ganzen Volk gesprochen, aber im gleichen Wortlaut wie an die einzelnen. Das ganze Volk wird als eine Person gesehen und unter dem Namen des Erzvaters Jakob / Israel angesprochen:

+ „Fürchte dich nicht, mein Knecht Jakob, ... den ich erwählt habe!“ (44,2b)

+ „Und nun spricht der HERR, der dich geschaffen hat, Jakob, und dich gemacht hat, Israel: Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst.“ (43,1)

In dem Erzvater Jakob (Israel) ist das Volk Gottes bleibend erwählt.

Der Zuspruch „Fürchte dich nicht!“ ist normalerweise der Zuspruch bei einer Gottes- oder Engelbegegnung (Lukas 1,13 + 30; 2,10). Hier beim Propheten wird er beim Heilswort immer wieder verwendet als Zusage der mächtigen göttlichen Hilfe in der Not des Exils.

Das Heilswort enthält dann meist eine Verheißung im Perfekt:

+ Ich habe dich erlöst (43,1)!

+ Die Schuld ist vergeben (40,2)!

+ Wegen euch **habe** ich die Riegel eures Gefängnisses zerbrochen (43,14)!

+ Der HERR hat Jakob erlöst und ist herrlich in Israel (44,23)!

Dieses Perfekt soll den Hörern versichern, dass Gott schon alles getan und unternommen hat. Es liege nun nur noch daran, dass dieses offenbart werde.

Die Mutlosigkeit und Glaubensmüdigkeit der Deportierten muss sehr groß gewesen sein, wenn der Prophet so viele Heilsworte (und immer wieder) gebrauchen musste.

Deshalb sprechen diese Worte auch heutzutage Menschen stark an, die in ausweglosen Situationen sind und keine Zukunft sehen.

#### 4.6 Der Erlöser Israels

Der Prophet spricht von Gott oft als von dem „Erlöser“. Dieses Wort kommt aus dem Recht Israels und bezieht sich auf Familien, die in einer Sippe in Schuldknechtschaft geraten sind. Andere Sippenangehörige haben die Pflicht, diese Familie freizukaufen (zu erlösen oder zu lösen), wenn ihnen das möglich ist. Der Bauer Boas, der Ruth heiraten will, kann dies nur, wenn das Land von Naomi „ausgelöst“ wird, d.h. wiedergekauft und Naomi gegeben wird.

Der nächste Angehörige aus der Sippe von Naomis Mann Elimelech ist aber nicht Boas, sondern ein anderer. Dieser „Löser“ will keine Ausländerin heiraten und verzichtet auf den Wiederkauf des Landes von Elimelech. So kann Boas das Land „lösen“ und muss dann Ruth heiraten.

Gott muss Israel nicht aus Babylon freikaufen. Darum geht es nicht. Der Prophet knüpft nur an dieses Bild aus dem Familienrecht Israels an.

Gott hat Israel seine Schuld vergeben und erklärt nun für sich, dass er, der Gott Israels, der „Löser“ sein will. Das bedeutet: Gott ist wegen dieser seiner Selbsterklärung nun verpflichtet, Israel aus Babylon zu „erlösen“.

So wird im NT der Begriff gebraucht, um auszusagen, dass Jesus der Erlöser ist. Gott hat die Menschen (aus Juden und Nicht-Juden) zu seinen Kindern erklärt. Deshalb ist Gott verpflichtet, die Menschen zu „erlösen“, und schickt Jesus als „Erlöser“.

#### **4.7 Die Disputationsworte des Propheten**

Der Prophet ist an vielen Stellen im Gespräch mit seinen Zuhörern, den Juden im Exil in Babylon. Er greift die Anklagen und Ablehnungsworte auf, die ihm entgegengerufen werden. Der Prophet diskutiert mit den Israeliten, die die Kraft Gottes und seinen Willen zur Hilfe bestreiten oder zumindest in Zweifel ziehen. Er argumentiert oft mit der Schöpfungsmacht Gottes.

a) Ein erstes Wort richtet sich gegen die Angst seiner Zuhörer vor der Macht der Babylonier und der anderen Großmächte (40,12-17). Der Prophet argumentiert mit der Schöpfermacht Gottes (40,12): „Wer misst die Wasser mit der hohlen Hand und wer bestimmt des Himmels Weite mit der Spanne und fasst den Staub der Erde mit dem Maß und wiegt die Berge mit einem Gewicht und die Hügel mit der Waage?“

Das ist natürlich der Gott Israels, und deshalb sind für ihn „die Völker geachtet wie ein Tropfen am Eimer und wie ein Sandkorn auf der Waage“ (V. 15).

b) Ein zweites Wort (40,21-26) weist auf die Macht des Schöpfers, der über allen Reichen der Welt steht: „Er thront über dem Kreis der Erde und die darauf wohnen sind wie Heuschrecken (V.22).“ – „Er gibt die Fürsten preis, dass sie nichts sind, und die Richter auf Erden macht er zunichte (V.23).“

Gott hat sogar die himmlischen Mächte in seiner Hand. Sie müssen ihm gehorchen.

Sterne galten damals als Götter: „Hebet eure Augen auf in die Höhe und seht! Wer hat dies geschaffen (d.h. die Sterne)? Er führt ihr Heer vollzählig heraus und ruft sie alle beim Namen (V. 26).“ Die Sterne / Götter müssen vor Gott stramm stehen.

Aus diesem Grund müssen auch die Könige der Welt stramm stehen und tun, was Gott will, nämlich die Erlösung Israels aus Babylon.

c) Ein drittes Wort (40,27-31) greift die Anklage gegen Gott auf: „Warum sagst du, Jakob, und sprichst du, Israel: Verborgen ist mein Weg vor Jahwe und mein Recht geht an meinem Gott vorüber!? (V. 27).“

Der Prophet stellt dem wiederum die Schöpfermacht Gottes entgegen: „Hast du nicht gehört? Der HERR, der ewige Gott, der die Enden der Erde geschaffen hat, wird nicht müde noch matt (V. 28).“

So nimmt sich Gott auch unserer an und hört und kennt unsere Zweifel und Anfechtungen. Er lässt sich davon zusetzen und nimmt es sich zu Herzen, so wie damals beim Propheten. Wenn wir klagen und murren, wenn wir verzweifelt sind, Gott hört, Gott versteht, Gott hält uns fest und stößt uns deswegen nicht weg. Wenn Geschwister uns deswegen meiden oder uns zu verstehen geben, dass wir nicht „richtig“ glauben, dann wird Gott zu denen sagen: „Ihr redet nicht richtig von mir, wie mein Knecht Hiob“ (Hiob 42,7).

#### **4.8 Das „Frühere“ und das „Neue“. Alter und neuer Auszug**

Der Prophet greift mit seiner Gewissheit der Macht Gottes und seines Heilswillens für sein Volk auf die Machttaten Gottes beim Auszug aus Ägypten und die Gabe des verheißenen Landes an das Volk zurück. Diese wurden aber durch den Verlust des Landes und die Deportation in die Gefangenschaft in Frage gestellt. Ihre Tragfähigkeit für das Heute ist unsicher geworden.

In Jes. 43, 16-21 spielt der Prophet auf den Auszug aus Ägypten an: „So spricht der HERR, der im Meer einen Weg und in starken Wassern Bahn macht (16).“ Aber dann spricht er von einem neuen Heilshandeln Gottes: „Gedenkt nicht an das Frühere und achtet nicht auf das Vorige! Denn siehe, ich will ein Neues schaffen, jetzt wächst es auf, erkennt ihr's denn nicht (V. 18+19)?“

Der Auszug aus Ägypten, der Gottes Heilsmacht wegen des verlorenen Landes nur noch undeutlich erkennen lässt, wird durch einen neuen Auszug erneuert. Gottes Heilsmacht wird sich daran erweisen, dass er heute sein Volk aus Babylon herausführt und nach Hause bringt: „Ich will in der Wüste Wasser und in der Einöde Ströme geben, um mein Volk zu tränken, meine Auserwählten (V. 20).“ Auf dem Weg durch die Wüste von Babylon nach Israel wird es nicht nur kleine Oasen geben, sondern Ströme, aus denen Israel trinken kann. Wieder ist damit auf die Schöpfermacht Gottes angespielt. Denn nur der Schöpfer kann Flüsse und Ströme in der Wüste fließen lassen. Der Heilsglaube im Schöpfungsglauben begründet.

So ist auch heute in ausweglosen Situationen Gottes Weg mit uns nicht zu Ende. Gott tut Dinge, die niemand erwartet. Gott hat Macht, dass uns die Kinnlade herunterfällt und wir nur noch staunen können. Gott ist der, der Neues schafft.

#### **4.9 Gerichtsreden gegen fremde Götter**

Der Prophet gestaltet Worte mit Gerichtsprozessen gegen die Götter anderer Völker. Dabei werden die Heiden - Völker auf der einen und Israel auf der anderen Seite aufgerufen, sozusagen als Zeugen vor Gericht auszusagen.

Gefragt wird, welcher Gott ein Wort gesprochen hat, das dann in der Realität ein geschichtliches Ereignis bewirkt hat: Jes. 41, 21-29; 43, 8-14; 44, 6-8.

Die Völker der Welt schweigen. Der Prophet spricht dann im Namen Gottes die fremden Götter an: „Siehe, ihr seid nichts, und euer Tun ist auch nichts, und euch erwählen ist ein Greuel (41, 24).“

Daraufhin fährt der Gottesspruch fort und bezieht sich auf die Kriegszüge des Perserkönigs Kyros II. (s. 2.5 und Karte 2): „Ich habe von Norden einen kommen lassen, und er ist gekommen, vom Aufgang der Sonne her. ... Er zerstampft die Gewaltigen wie Lehm und wie der Töpfer den Ton tritt. Wer hat es von Anfang an verkündigt, dass wir es hörten? Wer hat es vorher geweissagt, dass wir sagen: Das ist recht! ... Ich bin der erste, der zu Zion sagt: Siehe, da sind sie! Und Jerusalem Freudenboten gebe (41, 25-27).“

Jahwe, der Gott Israels, ist derjenige, der durch seinen Propheten vorher verkündigt hat, dass Kyros II. seinen Siegeszug machen wird und Babylon einkreist. Jahwe ist derjenige Gott, der durch sein Wort den Zug und die Siege des Kyros ausgelöst und geschichtlich zur Wirkung hat kommen lassen.

Die Babylonier waren bekannt für ihre Sternenkunde (Astronomie) und für ihre Beschwörungskunst (Magie). Dagegen spricht der Prophet in Jes. 44, 24-28:

Der Gott Israels ist derjenige, „der die Zeichen der Wahrsager und Beschwörer zunichtemacht und die Wahrsager Babylons zu Narren“ (V. 25). „Er ist der, der das Wort seiner Knechte aufrichtet und den Ratschluss geschichtlich ausführt, den seine Boten verkündet haben“ (V. 26).

Diese Gerichtsreden in Form eines Prozesses ergeben also:

Jahwe, der Gott Israels, ist der einzige Gott, weil er etwas sagt und dies dann geschichtlich geschieht. Sonst gibt es keinen Gott.

So redet die Botschaft des Propheten auch heute gegen alle Götter dieser Zeit: gegen die ins Grundgesetz eingefügte Schuldenbremse, gegen die Anbetung des Völkischen, gegen den Satz, dass alle Beschränkungen der Wirtschaft schlecht sind, weil sie das Wachstum hemmen, gegen die Anbetung des Wachstums ...

#### **4.10 Die Beauftragten Gottes**

Gott handelt irdisch durch seine Beauftragten. Diese sind zum einen der Perserkönig Kyros und zum anderen Gottes Knechte, sein Volk Israel und der Prophet.



#### 4.10.1 Kyros als Gottes Knecht

Kyros soll als Messias (Gesalbter) Gottes Babylon erobern (45,1-7) und die gefangenen Juden freilassen, damit sie wieder nach Jerusalem ziehen können (42, 5-8). Gott spricht zu Kyros, dass er Gottes Hirte sein soll, damit dieser Gottes Willen ausführt (Babylon erobern und Israel freilassen).

In Jes. 45, 1 ff wird Kyros von Gott zum König berufen und ihm wird verheißen, dass Gott für ihn die Könige der anderen Völker entwaffnen und ihre Stadttore öffnen wird. Obwohl Kyros Jahwe, den Gott Israels, nicht kennt, wird Gott das tun, „wegen Jakobs, meines Knechtes, und wegen Israels, meines Auserwählten“ (V. 4). Durch den Siegeszug des Kyros und dessen Freilassung Israels sollen die Völker der Welt erkennen, dass nur Jahwe, der Gott Israels, Gott ist und sonst keiner (V. 6).

Diese Prophetenworte müssen einen Sturm der Entrüstung bei den Zuhörern ausgelöst haben, denn als Gesalbte galten die Nachkommen Davids. König Jojachin (s.o. 2.1.1 und 2.1.2) war zwar wohl mittlerweile gestorben, aber vom Königshaus David erwarteten die Juden eine Zukunft. Der Prophet hat ganz anderes anzukündigen: ein heidnischer König führt Gottes Plan aus.

#### 4.10.2 Das Volk Israel und der Prophet als Gottesknechte

In dem Prozess in Jes. 43, 8-13 soll Israel als Zeuge auftreten und Gott bezeugen, dass er nämlich den Siegeszug des Kyros, der gerade im Gange ist, schon längst angekündigt hat. Aber das Volk ist blind und taub. Das Volk kann keine Zeugenrede ablegen. Sie glauben der Botschaft des Propheten nicht (V. 8). Das Volk ist ein passiver Zeuge. Es tut nichts selbst, sondern es wird etwas an ihm getan: Es kommt nämlich bald in Freiheit.

Daraufhin werden die Heidenvölker zusammengerufen (V. 9). Sie sollen dann eben bezeugen, dass die frühere Botschaft des Propheten über die Erwählung des Kyros beweist, dass Gott allein Gott ist.

Dies können sie aber nur, weil der Prophet als Knecht Gottes dies bezeugt.

Somit ist der Prophet der rechte Gottesknecht, der Israel dazu befähigt und durch seine Disputationsworte zu überzeugen sucht, dass Israel selbst Knecht und Zeuge Gottes für die Völker werden wird. Der Prophet wird durch sein Wirken Israel überzeugen, dass sie aus Babylon ausziehen, sich auf den Weg durch die Wüste nach Hause machen und unterwegs den Gott Israels loben und preisen für seine Erlösung (s. 4.6).

#### 4.11 Der einzige Gott, das Volk Israel und die Völker der Welt

Der Gott Israels ist der einzige Gott, weil er seine Schöpfermacht beweist, indem er sie zur Rettung seines Volkes einsetzt (Kyros beruft, im Sieg verleiht und ihn zur Freilassung Israels anstiftet).

Alle anderen Götter sind Nichtse. Der Prophet beschreibt in Jes. 40, 18-25, wie die Völker Götterbilder von Goldschmieden oder Zimmerleuten fertigen lassen, „die nicht wackeln“ (V.18+19). Die anderen Götter sind Schöpfungen der Menschen und haben keine Macht.

In der geschichtlichen Stunde, in der der Prophet auftritt, will Gott sein Volk Israel und die Völker retten und ihnen sein Heil schenken. In Jes. 45, 18-23 ruft er den Heidenvölkern zu: „Wendet euch zu mir und lasst euch retten, alle Enden der Erde, denn ich bin Gott und ist keiner sonst. Bei mir habe ich geschworen ... : Mir wird sich beugen jedes Knie und mir wird schwören jede Zunge“ (V. 22+23).

Auch das zweite Gottesknechtslied (49, 1-6)formuliert: Der Prophet hat als erste Aufgabe, dass er Israel zu Gott zurückführt (und für den Auszug aus Babylon bereit macht). Seine zweite Aufgabe ist: „Ich mache dich zum Licht der Völker, dass meine Rettungstat reiche bis ans Ende der Erde“ (Jes. 49,6).

#### 4.12 Die Stadt Zion: Mutter und Personifikation Israels

Der Prophet sagt den **Auszug und Rettung aus Babylon** an. Er ruft dazu auf, durch die Wüste in die Heimat, nach Zion (Jerusalem) zu ziehen. Gott werde sein Volk ins gelobte Land nach Jerusalem führen, wie beim Auszug aus Ägypten.

a) Zion symbolisiert bei der **Ankunft** ganz Israel (49, 14-21), so wie es der Erzvater Jakob beim Auszug aus Babylon tat. Zion ist z.Z. noch kinderlos, d.h. von ihren Kindern getrennt

(V. 20), doch sollen ihre Kinder aus Babylon zu ihr kommen und Zion sich wundert (V. 21). Die Kinder der Mutter Zion bauen die Trümmer der Stadt wieder auf (V. 17).

- b) In Jes. 51, 9-11 bzw. 17-23 und Jes. 52,1+2 bzw. 7-11 ist Zion wiederum Repräsentantin Israels:

Gottes Arm wird gerufen, dass er aufwachen soll (51,9), um seine Macht zu zeigen wie beim Auszug aus Ägypten (V. 10).

Bei der Ankunft der Erretteten Israeliten in Jerusalem wird nun ihrerseits Zion aufgerufen, dass die Stadt aufwachen soll. Zion soll den Staub abschütteln und sich schmücken (52,1+2).

Zion erhält eine königliche Rolle, wenn Jahwe, der Gott Israels, mit den Erlösten aus Babylon in die Stadt einzieht und seine Königsherrschaft (52,7) über die ganze Welt antritt: „Jahwe hat seinen heiligen Arm entblößt vor den Augen aller Völker, und alle Enden der Erde sehen die Rettungstat unseres Gottes“ (52,10).

#### 4.13 Die Gottesknechtslieder

Die vier Gottesknechtslieder (s.o. 2.6.2 und 2.6.3) sind eine im AT einzigartige Mischung aus drei verschiedenen Traditionen: königliche Traditionen, prophetische Traditionen und Mose-Traditionen. Die Lieder sind bewusst mehrdeutig formuliert und schillern in ihrer Bedeutung. Das zeigt schon der Titel „Knecht“ an. Er bezeichnet einerseits einen sozial niedrigen Rang, andererseits kann ein Minister als Knecht des Königs bezeichnet werden.

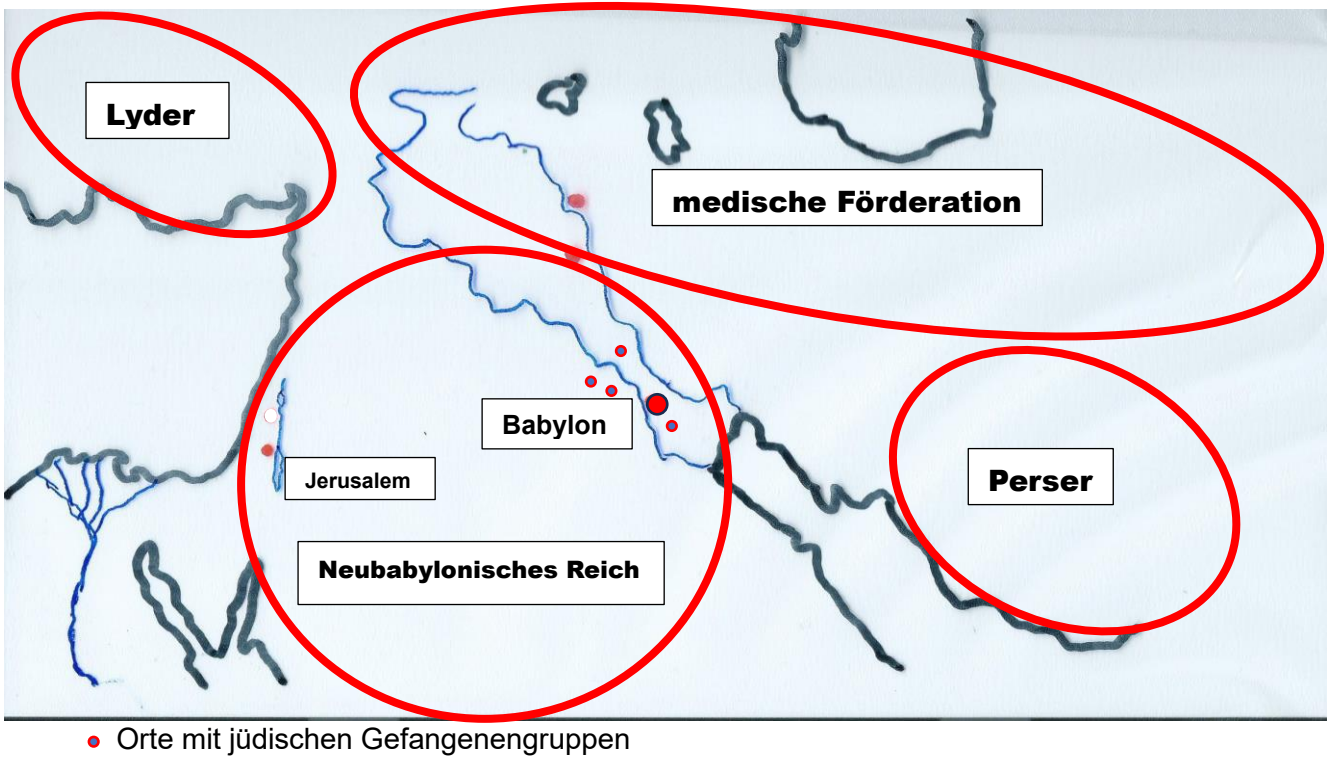
- a) In den ersten beiden Gottesknechtsliedern (42, 1-4 und 49, 1-6) wird von Berufung und Bevollmächtigung des Gottesknechtes gesprochen. Hier werden königliche Traditionen gebraucht: Der Knecht hat eine Aufgabe an Israel und an den Völkern. Er wird dafür sorgen, dass Israels Licht nicht verlöscht (42,3). Und er wird das Recht Gottes wie Mose die Gebote zu Israel und wie ein König als Hüter des Rechts unter die Völker bringen. Oder er wird dadurch ein Licht für die Heidenvölker sein (42,1 und 49,6). - Andererseits wird in den beiden Liedern auch vom Widerstand der Menschen gegen den Knecht berichtet: Er muss leise sein Werk tun, damit er nicht auffällt (42,2), und er wirkt und strengt sich vergeblich an (49,4).
- b) Im dritten und vierten Lied wird vor allem vom Leiden des Knechtes berichtet. In Jes. 50, 4-9 klafft der Gegensatz zwischen dem intensiven Hören des Knechtes auf das Gotteswort und der feindlichen und entehrenden Reaktion der Adressaten des Gotteswortes. Die Beschreibung der gewaltsamen Behandlung des Knechtes ist angelehnt an die schlimmen Erfahrungen des Propheten Jeremia in dessen sogenannten Konfessionen. Der Knecht bleibt standfest und ist sich gewiss, dass Gott ihn hält und ihm am Ende Recht geben wird.
- c) Das vierte Lied (52, 13 – 53,12) ist das längste und komplizierteste. Hier wird auf das Leiden des Propheten und seinen Tod zurückgeblickt und seine bevorstehende Erhöhung durch Gott angekündigt. Aus einer Wir - Perspektive wird zurückgeblickt auf Leiden und Tod des Knechtes, wobei die „Wir“ bekennen, dass sie den Knecht völlig falsch eingeschätzt und als Verbrecher angesehen haben, nun aber einsehen, dass der Knecht Gottes Willen getan hat. Leiden und Tod des Knechtes werden als stellvertretendes Leiden für die „Wir“ gedeutet, durch das vielen Vergebung der Sünden zuteil wurde.

Die Gottesknechtslieder sind vieldeutig. Sie werden zum einen auf den Propheten gedeutet, der zumindest die ersten drei formulierte. Sie werden zum anderen auf Israel als Ganzes gedeutet, denn auch Israel ist Licht für die Heiden und bringt in seinen Schriften Gottes Recht zu den Völkern der Welt.

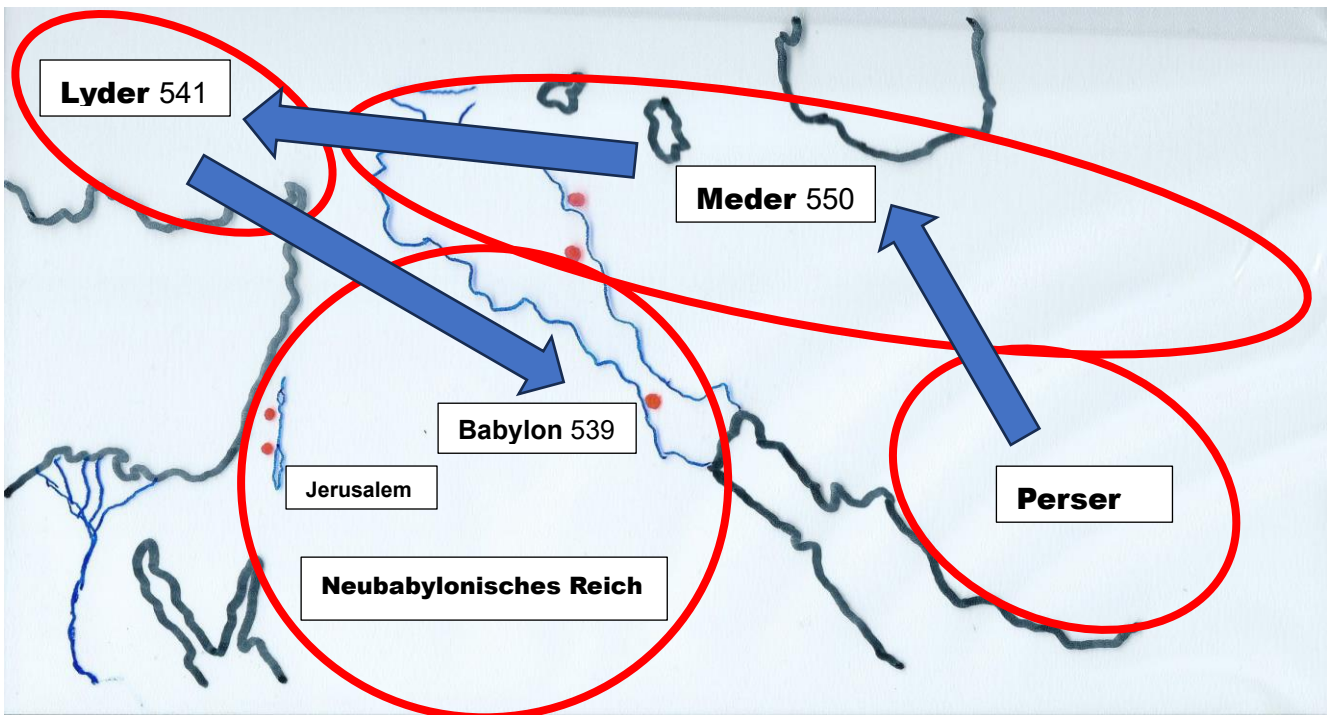
Die jüdischen Nachfolger Jesu fanden nach Ostern im vierten Gottesknechtslied eine Verstehenshilfe, wie man den Tod Jesu am Kreuz deuten kann.

In der späteren Kirche aus den Völkern wurde Jes. 53 ein Schlüsseltext für das Verstehen von Kreuzigung und Auferweckung Jesu.

Karte 1



Karte 2



Der Siegeszug von Kyros II. (553 - 539 v.C)